

Notiz über Fragmente eines *Rhipidius* aus Kolumbien.

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Bei der außerordentlich großen Seltenheit der Vertreter oben erwähnter Gattung scheint es gerechtfertigt, auf eine Art, selbst dann, wenn sie nur in Bruchstücken vorliegt, aufmerksam zu machen, sobald sie außerdem unsere Kenntnis von der Verbreitung der Arten zu erweitern vermag.

Nach dem *Coleopterorum Catalogus*, Pars 54, 1913, p. 23, von E. Csiki, gibt es nur eine neuweltliche Art der *Rhipidiini*, nämlich die durch die seitenständigen, nicht zusammenstoßenden Augen ausgezeichnete Gattung *Aporrhapis*, mit der einzigen Art *axialis* Pasc. aus Para (Brasilien), während mir nunmehr ein echter *Rhipidius* aus Kolumbien vorliegt. Er hat mindestens 40 Jahre lang, verborgen mit anderen zoologischen Gegenständen, die der bekannte Geologe und Forschungsreisende Dr. A. Stübel († 10. November 1910 in Dresden) sammelte, in Spiritus gelegen und kam erst 1915 ans Tageslicht, als Herr E. Kühnscherf, als Verwalter des Stübelschen Nachlasses, aus diesem Museum in Dresden überwies. Eine davon trug als Fundortangabe des Inhaltes die Aufschrift „Tumaco“ und enthielt, außer zwei für die Sammlung nicht mehr brauchbaren Panzerwelsen, Teile eines Insektes, die sorgfältig herausgelesen wurden. Sie bestanden aus einem zusammenhängenden Rumpf (Kopf, Halsschild und Hinterleib) mit je drei Fühlerwurzelgliedern, einem rechten Vorder- und zwei Hinterbeinen und außerdem in einem abgetrennten Mittelbein und drei Bruchstücken der beiden Fühlerfächer, die gestatten, da die Extremitäten einer Körperseite alle vorhanden sind, sich das Insekt vollkommen ergänzt zu denken.

Nach der von Dr. A. Chobaut in den *Ann. Mus. Genova* XXXIV, 1894, p. 147, veröffentlichten Gattungsübersicht läßt sich erkennen, daß ein Vertreter der Gattung *Rhipidius* im engeren Sinne vorliegt, der große Ähnlichkeit mit dem *pectinicornis* Thunbg. (Abbildungenda von außer bei Thunberg, bei Jacq. du Val und bei Reitter, *Fauna Germ.* III., 1911, t. 127, f. 3) besitzt, zumal auch der Halsschild an der Wurzel nahezu doppelt so breit wie in der Mittellinie lang ist (21 : 11), jedoch nehmen die Augen wie bei *apicipennis* Kr. nur die vordere Hälfte des Kopfes ein.

Da die Larven von *Rhipidius* bekanntlich Endoparasiten von Blattliden sind, so ist die bei ihnen bereits beobachtete Verschleppung durch Schiffe auch hier leicht möglich und mag das in Rede stehende Exemplar, ungesehen vom Sammler, zufällig in die Blechbüchse gekommen sein; es verbietet sich daher über seine Artangehörigkeit weiteres zu äußern, und zwar um so mehr, als ein direkter Vergleich mit einem der bereits bekannten Gattungsvertreter zurzeit nicht möglich ist, nur sei erwähnt, daß eine Identität mit *pectinicornis* allein schon wegen der Bildung der Hintertarsen ausgeschlossen erscheint, bei Vorliegendem ist nämlich das 1. Glied walzenförmig, knapp doppelt so lang wie dick (7 : 4) und die beiden folgenden, von denen das 2. breiter als das 3. Tarsenglied ist, sind zusammen höchstens so lang wie das 1. Glied.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Notiz über Fragmente eines Rhipidius aus Kolumbien.
128](#)